

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei den bedeu- tenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 1/2 % folche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 % die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im reaktiven Teile, die Spaltzeile 20 %.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie andere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 9.

Dienstag, den 23. Januar 1906.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem die Zahl der Anschlüsse an das Orts-Fernsprechnetz in Dippoldiswalde auf mehr als 50 gestiegen ist, erhöht sich gemäß § 3 der Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichsgesetzblatt Nr. 51) vom 1. April 1906 ab die jährliche Pauschgebühr von 80 M. auf 100 M.

Die an das Netz angeschlossenen Teilnehmer, welche sich der Zahlung der erhöhten Gebühr nicht unterwerfen wollen, sind berechtigt, ihre Anschlüsse zum 1. April 1906 mit einmonatiger Frist zu kündigen. An Stelle der erhöhten Pauschgebühr können sie indessen auch eine Grundgebühr von 60 M. und Gesprächsgebühren von 5 Pf. für jede Verbindung im Ortsverkehr entrichten; die Gesprächsgebühren müssen den Betrag von 20 M. jährlich erreichen.

Soweit die Teilnehmer nicht bis zum Ablaufe des Februar erklären, daß sie die Grundgebühr und Gesprächsgebühren entrichten wollen, werden sie vom 1. April ab zur Zahlung der erhöhten Pauschgebühr herangezogen werden.

Dresden-A., 17. Januar 1906.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Halle.

Mittwoch, den 24. Januar d. J., mittags 12 Uhr,
sollen in Hansdorf

ca. 200000 Stück Mauerziegeln,
ca. 45000 Stück dergl. (ungebrannte),
ca. 18400 Stück Dachziegeln und
2 Lastschlitten

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: **Gasthof daselbst.**

Dippoldiswalde, am 17. Januar 1906.

Q 473/05.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

Die Zinsen auf das zweite Halbjahr 1905 sind nunmehr sofort bei Vermeidung der Verzugszinsen anher abzuführen.

Dippoldiswalde, den 22. Januar 1906.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Dr. Weißbach.

Armand Fallières, der neue Präsident der französischen Republik.

Die Kongressversammlung der Mitglieder der beiden französischen Parlamente hat am Nachmittag des 17. Jan. in Versailles den bisherigen Senatspräsidenten Armand Fallières auf 7 Jahre zum Präsidenten der französischen Republik gewählt. Die politische Macht und der Einfluß eines Präsidenten der französischen Republik ist nicht diejenige eines Monarchen oder gar eines Imperators im Sinne der ehrgeizigen Napoleone, aber immerhin hängt von der Haltung des Präsidenten der französischen Republik sowohl für die Entwicklung der Dinge in Frankreich als auch für die Lage in Europa sehr viel ab, daß man sich schon mit der Persönlichkeit des neugewählten Präsidenten beschäftigen muß, um die Richtung kennen zu lernen, in welcher er vorzugsweise seinen Einfluß geltend machen, und wie er sein hohes Amt verwalten wird. Armand Fallières, der schon achtmal zum Präsidenten des Senats gewählt worden war, ehe er zum Präsidenten der Republik gewählt wurde, gilt als einer der klügsten und besonnensten französischen Staatsmänner, ganz frei von leidenschaftlichen politischen Handlungen, als tadelloser Republikaner und als ein Franzose von vornehmer Gesinnung und edler Herzengüte. Er hat auch keine Spur von aufdringlichem Ehrgeiz, und man sagt, er habe keinen einzigen persönlichen Feind. Es ist daher zu erwarten, daß Fallières ein strenger Hüter der Gesehe, des Rechtes, der Ordnung und des Friedens sein wird, und deshalb kann auch das friedliebende Deutschland den verfassungsmäßig auf den 18. Februar d. J. festgesetzten Amisanztritt des neugewählten Präsidenten der französischen Republik mit Freuden begrüßen, denn es ist nicht anzunehmen, daß Frankreich unter Fallières Präsidentschaft eine gefährliche Revanche-Politik treiben oder auf ehrgeizige Abenteuer ausgehen, noch in Fallières englischer Kämpfpolitik fallen wird. Bezeichnend für diese richtige Beurteilung des neuen französischen Präsidenten ist auch die Tatsache, daß ein Teil der englischen Presse den Kammerpräsidenten Doumer, der als ein Geistesverwandter des früheren Ministers Delcassé gilt, lieber als Fallières auf dem Präsidentenstuhl Frankreichs gesehen hätte. Die imperialistische englische Presse, die am liebsten Englands Weltmachtstellung durch einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland bis aufs Messer befestigt sehen möchte, wird also wahrscheinlich ihre Wünsche vom Präsidenten Fallières nicht gefördert sehen. Für den europäischen Frieden ist also die Wahl Fallières in Frankreich und der Wahlsieg der Liberalen in England entschieden ein Gewinn, denn alle die unheilvollen Mächte, die im vorigen Sommer zu einem deutsch-französischen Kriege trieben, sind neuerdings nochmals in die zweite Linie zurückgedrängt. Was das Leben und die Abkunft des neuen Präsidenten anbetrifft, so ist es hochinteressant, wie seine Persönlichkeit und seine Laufbahn alle herkömmlichen Voraussetzungen und Prophezeiungen Lügen gestraft hat. In dem Städtchen Mezimur der Gascogne vor 64 Jahren als der Sohn eines braven Gerichtsschreibers geboren, hat Armand Fallières sich doch niemals in den Ruf eines Windbeutel gebracht, in welchem sonst die Gascogner in Frankreich stehen. Auch hat sich der Ausspruch des Vaters Fallières „Aus diesem Jungen wird nie etwas Rechtes werden, weil er ein Revolutionär ist“ durchaus nicht erfüllt, denn nach lustig

verlebter Studentenzeit arbeitete Armand Fallières sehr fleißig, bestand seine Examina gut, wurde in seiner Vaterstadt ein tüchtiger Rechtsanwalt und wegen seiner Talente bald zum Bürgermeister und Generalrat gewählt. Allerdings fiel er bei der nächsten Wahl als zu radikal-republikanisch durch, wurde aber schon 1876 von seinen Mitbürgern zum Deputierten gewählt. Und in der Deputiertenkammer leuchtete sein Licht bald so hell, daß er schon 1880 Unterstaatssekretär und 1883 Minister des Innern und später wiederholt Minister des Unterrichts und Justizministers wurde. Seit 1890 in den Senat gewählt, wurde er 1899 als dessen Präsident gewählt, von welchem Posten er nun zum höchsten Amte in der französischen Republik berufen wurde.

Totales und Sächsisches.

Das 2. Winter-Abonnement-Konzert der Stadtkapelle am Mittwoch bot nach verschiedenen Seiten recht Erfreuliches. Schon die statiliche Schar junger Musiker, die den Orchesterraum füllte, machte einen vortheilhaften Eindruck, der durch präzise Lösung oft schwieriger Aufgaben von Nummer zu Nummer sich erhöhte. Der schöne Erfolg, begünstigt durch die vorzügliche Musik des Schützenhaussaales, war durch peinlich durchgeführte Proben erarbeitet, das war aus allen Orchesterjahren und Streichquartetten deutlich zu merken, und dies strebame und erfolgreiche Arbeiten von Grund auf ist eben das Anerkennungswürdige an unserer Stadtkapelle. Erfreuliches boten dazu die weichen, schmelzenden Töne der Pisonisols von Fr. Sophie Branden, die vier Sätze mit Orchesterbegleitung u. a. „An der Weser“ und „Verlassen, verlassen“ zum Vortrag brachte und damit die Konzertbesucher ganz angenehm erfreute. Nicht minder erfreulich war aber auch der zahlreiche Besuch, war doch der Saal sehr gut besetzt, und das ist unserer Stadtkapelle und ihrem Leiter, Herrn Musikdirektor Zahn, stets zu können.

Das Ministerium des Innern hat folgende Verordnung erlassen: Ist auch vielerorts bereits die außerordentlich wichtige Frage der Versorgung der Gemeinden mit gutem Trink- und Nutzwasser in Erwägung gezogen und durch Errichtung von Wasserwerken schon zur Erledigung gebracht worden, so gibt es doch — namentlich unter den größeren industriereichen Landgemeinden — noch immer zahlreiche Ortschaften, in denen bisher trotz günstiger Gelegenheit zum Bezuge einwandfreien Wassers in dieser Beziehung die nötigen Schritte unterlassen worden sind. Bei der zunehmenden Verunreinigung der öffentlichen Wasserläufe, denen häufig das zu Trink- und Wirtschaftszwecken nötige Wasser mittelbar oder unmittelbar entnommen wird, gewinnt diese Frage von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Dazu kommt, daß infolge vermehrter Nachfrage die Erschließung geeigneter Quellengebiete im Laufe der Zeit immer kostspieliger wird. Es erscheint daher, soweit dies nicht schon geschehen ist, angezeigt, in solchen Ortschaften, in denen die Errichtung kommunaler Wasserwerke wünschenswert und ohne zu unverhältnismäßige Opfer auch durchführbar sein würde, durch besondere Verfügung der Aufsichtsbehörde die Aufmerksamkeit der Gemeindevertretung auf diesen Gegenstand zu lenken. Die Amtshauptmannschaft wolle die ihr unterstellten Amts- hauptmannschaften veranlassen, nach Vernehmung mit den Bezirksärzten in den ihnen geeignet erscheinenden Fällen entsprechende Anregungen zu geben und hierbei insbeson-

dere auch auf die oft vorliegende Möglichkeit hinweisen, durch Errichtung gemeinschaftlicher, mehrere Nachbargemeinden versorgender Wasserwerke erheblich an Kosten zu sparen.

Über den Bestand der sächsischen Turnerschaft am 1. Januar 1905 wurde vom Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt W. Großberg im Verein mit Lehrer M. Rüdler-Striefen aufgrund der aus den Vereinen und Gauen eingegangenen Berichte eine eingehende Zählung vorgenommen. Danach befindet sich der sächsische Turnkreis, der in der deutschen Turnerschaft als der 14. zählt und fast ein Fünftel aller nationalen deutschen Turnvereine umfaßt, in erfreulichem Wachstum, obgleich das der Verband der sozialdemokratischen („freien“) Turner in den letzten Jahren bemerkenswerte Regsamkeit entwickelt hat. — Im Königreich Sachsen gibt es 1121 Turnvereine mit 136683 Vereinsangehörigen, das ist seit dem Jahre 1900 ein Zuwachs von 100 Vereinen und 18446 Angehörigen. Die Zahl der Vereinsorte hat sich in dieser Zeit um 69 vermehrt, sie beträgt gegenwärtig 909. Auf 1000 Landesbewohner kommen 30,2 Vereinsmitglieder. Die Zahl der Borturner beträgt 7153, die in 14072 Borturnerstunden unterrichtet wurden. Im ganzen waren für das letzte Jahr 119373 Turnzeiten (Turnabende und Turnstunden) mit 3510341 Einzelbesuchen zu verzeichnen. Das von dem kürzlich verstorbenen Professor Bier gegründete Kreisblatt „Der Turner aus Sachsen“ ist in 3300 Stücken verbreitet und hat sich als sehr zweckmäßig, besonders aber als wirksames Bindemittel für die Vereine und Gauen erwiesen. Erfreulich ist es, daß die Zahl der Turnzöglinge (Turner vom 14. bis 18. Lebensjahre) auf 23432 gestiegen ist, denn gerade hierin zeigt sich die erhebliche Tätigkeit der Turnvereine, die nach dieser Seite hin allgemein unterstützt werden sollten. Ebenso ist es zu begrüßen, daß das Frauenturnen in den Vereinen mehr und mehr an Boden gewinnt. 320 Vereine pflegen diesen für die Volksgesundheit so wichtigen Zweig des Turnens und zwar mit einer Beteiligung von 9718 Mitgliedern, was immerhin als ein guter Anfang angesehen werden muß. Eigenen Grundbesitz haben 450 Vereine, 234 besitzen Turnplätze, 156 Turnhallen; die übrigen Vereine sind auf die Benutzung von Schulturnhallen angewiesen und können dabei in vielen Fällen erfreulicherweise auf die wohlwollende Unterstützung der Ortsbehörden rechnen, wie zum Beispiel in Dresden, das hierin mit nachahmungswertem Beispiele vorangegangen ist.

Die Einnahmen bei den sächsischen Staatseisenbahnen nach den vorläufigen Feststellungen im Monat Dezember 1906 betragen insgesamt 11,246900 M. Gegen den gleichen Monat des Jahres 1904 sind dies 985550 Mark mehr. Hieran war der Personenverkehr mit 3,579100 M., mehr 305580, und der Güterverkehr mit 7,667800 M., mehr 679970 M., beteiligt. Die Gesamteinnahme des Jahres 1905 erreichte damit die Höhe von 133,993099 M. Sie ist sonach um 4,462514 M. höher als im Jahre 1904. Aus dem Personenverkehre stammen 46,263987 M., mehr 1,543643 M., und aus dem Güterverkehre 87,729112 M., mehr 2,918871 M. Das Ergebnis wäre hiernach recht zufriedenstellend.

In Sachsen bestehen 24 Lehrergesangsvereine, von denen der Dresdner mit 780 Mitgliedern und 300 Sängern der größte ist. Ihm folgt der Leipziger Lehrergesangsverein, welcher 500 Mitglieder und 260 Sänger